Berlin d. 18. 7. 86

Werthe Freundin.

Die Post hat Keinen Brief für mich, das schadet aber nicht, habe ich doch schon Briefe von Ihnen die für mich das sind was den Gläubigen das Brod der Bücher ist.
Von Ihrer Schwester erfuhr ich gestern, daß Sie bis zum Ende des Monats dort bleiben werden. Ich habe sie gebeten, bestens von mir zu grüßen, mich überhaupt sehr gut vertreten. In dieser schlechten Kunst hatte ich mich ja schon eine gute Weile vorher geübt, mit welchem Erfolg das müssen Sie ja am Besten beurtheilen können. Wie oft habe ich ganz wichtig über gleichgültige Dinge gesprochen mit Ihnen und hätte am Liebsten gesagt „Fräulein Anna es ist ja Alles Unsinn" und dann hätte ich Ihnen

gesagt was ich Ihnen unter der Wucht des Schicksalsschlages und vor Bewunderung Ihrer tapferen Seele schließlich doch nicht länger verschweigen konnte.

Jetzt kenne ich aber meine Anmaßung, womit habe ich es verdient, daß ich dies Kleinod mein eigenstes sigenthum nennen soll. Aber es ist wirklich so, während ich hier in meinem Stübchen schreibe weiß ich, daß Ihre Gedanken bei mir weilen. Sie sind ein kluges Mädchen ich will gerne auf Ihren Rath hören, ich bitte, halten Sie nicht mit Ihren Vorschlägen zurück. Nur auf Ihren Wunsch habe ich noch in Leipzig die Preisverzeichnisse ändern lassen leider hätte ich es schon früher thun sollen es hätte dann noch von Nutzen sein können. Ich will Sie ferner ganz auf dem Laufenden halten, damit Sie recht sicher wir theilen können.

Von morgen an ziehe ich mich ganz aus dem Steingeschäft zurück. Freund Voß hat alle meine Patente und Maschinen übernommen und wird das Geschäft als „berliner Steinbaukasten Fabrik" fortsetzen. Thorein wird sein Werkführer und hat Vollmacht alle Gelder etc. in Empfang zu nehmen. Die Übertragungen des Besitzes sind alle „Notariell" gemacht, so daß dem Rudolstädter die Handhaben eines Angriffes entzogen sind. Als Pfand von Voß u Thorein habe ich nur ihre Treue, über welche sie meinem weltlichen Richter Rechenschaft abzulegen haben. Zunächst wird nur die kleine Einrichtung im Betrieb gesetzt u zwar Alexanderstr 26. So ist jeder Schein vermieden und Richter wird wohl zu dem Einsehen gelangen, daß er mit Geld wohl viel aber doch nicht Alles machen kann.

Gestern ist eine Anfrage eingelaufen von England ob ich mein englisches Patent verkaufen möchte. Ich hätte am liebsten geschrieben „jawohl sofort für £1000". Ich wüßte wohl was ich dann thäte. Dies ging aber nicht an weil es nicht unmöglich ist, daß K. mir dadurch eine Falle legen will um mir sofort das Patent abpfänden zu lassen. Ich denke natürlich vor der Hand noch nicht daran K die Conventionalstrafe u. 1000 Mk Gerichtskosten zu zahlen, er kann sehen wie er diese Summe von mir bekommt. Ich habe den Britten an Freund Vos als den jetzigen Besitzer der Patente verwiesen und bin gespannt über den weiteren Verlauf. Über das in Aussicht stehende finnische Geschäft habe ich Ihnen wohl schon geschrieben. Auch von Österreich her scheint sich ein Patent Geschäft anzubahnen

Könnte ich aus diesem unglücklichen Steingeschäft nur einigermaaßen meine Ausgaben und Zeitverluste compensiren und Otto schadlos halten dann würde ich mich mit Freuden einer friedlicheren Thätigkeit widmen.

Otto hat nemlich den größten Fabrikanten für Ziegelpressen Herrn Schlickeisen über einen Fall gesprochen, derselbe hielt das Urtheil der ersten Instanz ebenfalls für absurd. „Es ist immoralisch und gesetzlich unerlaubt Jemand für immer die Gewerbsthätigkeit auf einem Gebiet zu verbieten, in dem Urtheil ist aber diese Bedeutung aus dem Contract herausgelesen daher ist der Contract immoralisch und ungültig." Dieser Ansicht war auch Justizrath Karsten, der die Scheiblerschen Prozesse geführt u gewonnen hat, der Vertreter in zweiter Instanz ist Geheimrath v. Wilmowsky den wir

ebenfalls zu engagiren gedenken für die zweite Instanz.

Die neulich versiegelten Sachen sind Sonnabend abgeholt, den großen Ab-beilistisch konnten die Leute aber nicht hinweg bekommen, der Gerichtsvollzieher bot denselben Otto daher zum Kauf an. Otto hat ihm 3 Mark gegeben und dadurch den Tisch im Werth von 30 Mark wieder bekommen. Otto wird übrigens alle Sachen von Werth oder Interesse wieder ankaufen bei der Versteigerung z. B. das Pult an dem wir schon vor 20 Jahren unsere Ausarbeitungen gemacht haben. Ich hatte es noch kurz vorher aufpoliren lassen.

Agnes ist jetzt wieder ganz lustig, wir waren heute mit zwei Kindern in Lichterfelde. Agnes kann jetzt kaum die Zeit erwarten. Es wird ein hübsches Plätzchen um glücklich

zu sein. Nun Otto ist 3/4 Jahr älter wie ich es kommt ihm zu vor mir glücklich zu werden, ob er aber intensiver dieses Glück empfinden kann wie zu empfinden mir bevorsteht darüber liege ich keinen Zweifel.

In nächster Woche werden die Thüren und Fenster eingesetzt und die Heizungsröhre angebracht. Weil hierdurch die Legung des Fußbodens im Vorderhaus verzögert wird so habe ich gerathen, daß erst der Flügel bewohnbar hergestellt wird damit sie sobald wie möglich herausziehen können.

Die Melbürner Erdgeschoß ideen gefallen jetzt sehr, im Allgemeinen hätte das Haus Keinen zu können.

Der Mond muß jetzt schon über der See stehen, wenn ich nicht irre liegt der Strand gegen Südosten.

Bei dieser Beleuchtung ist die See

am schönsten. Der Horizont ~~et~~
scheint viel höher wie der Strand
zu sein, daher die magische Wirkung
Von Ihrem Vetter Jean v. Knorre
habe ich die Nachricht bekommen, daß
in den alten Steinen allerdings Blei
aber nur in kleinen Quantitäten
vorhanden ist.

Mein Halzleiden scheint jetzt
wegziehen zu wollen, ich wende
feuchte Umschläge Nachts an und
halte noch immer die Zunge ge-
bloren.

Sollten Sie mich noch einmal mit
einem Brief erfreuen wollen, so adressiren Sie Louisenstr. 1d. III.
Ich hoffe dann von Ihrem Befinden Gutes
zu hören und über meine Thorheiten
das milde Urtheil meiner einzigen
Freundin.

Immer derselbe
Ihr Freund
Gustav L.